

Für seine Rheinquerungen setzte Josef Werrlein einen größeren Nachen ein. Werrlein musste seinen Fährbetrieb eines Tages aufgeben, weil sein Nachen von Unbekannten versenkt oder gestohlen wurde.

Die amerikanische Besatzungsmacht blieb bis zum 12. Juni 1945 und wurde durch englische Truppen bekanntlich dann abgelöst.

Falls es in der Nierster Bevölkerung noch Zeitzeugen für diesen kaum bekannten Fährbetrieb, Fotos, Unterlagen, Überlieferungen oder sonstige Informationen zum Thema gibt, würde ich mich über einen Hinweis (02150-5754) oder eine Mail (franzvonlatum@web.de) sehr freuen.

Literatur und Fotos:

Heimat-Jahrbuch Wittlaer 2006, Band 27

Ungeklärter Mordfall von 1921 – Aufklärung in Sicht?

Nachtrag zum Beitrag im Bott 2018

von Gottfried Bößen

Vor einigen Monaten meldete sich eine alte Lank-Latumerin mit Hinweisen auf den ungeklärten Mordfall Lorenz Reiners aus dem Jahr 1921:

Sie erklärte, dass die Täterin eine kräftige Frau gewesen sei, der Lorenz Reiners bei ihrem Besuch in seinem Laden deutlich zu nahe gekommen sei. Sie habe ihn mit einem Gegenstand bei der Gegenwehr erschlagen. Nach der Information eines anderen, von der Täterin später informierten Latumers, habe der Körper auch nicht in einem Raum hinter dem Laden gelegen, sondern in einer Senke auf dem Hof.

Die Tat habe sie über Jahrzehnte verschwiegen und kurz vor ihrem Tod ihrem Beichtvater und wenigen Verwandten und Freunden gebeichtet, um ihr Gewissen zu entlasten. Es ist natürlich schwer, ein solches Geständnis einzuordnen.

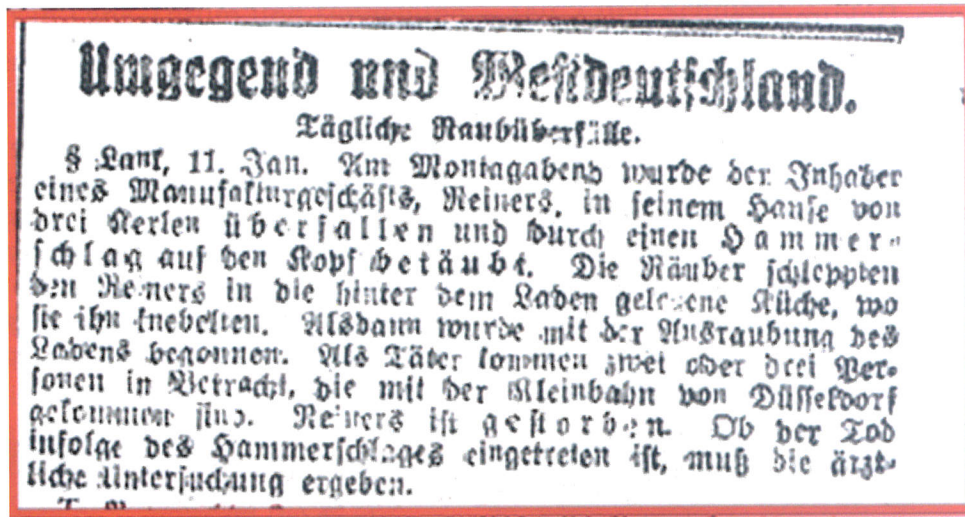
Der Verfasser des damaligen Berichts hat Zweifel an der Richtigkeit dieses Geständnisses. Die Schilderung passt nicht zu den öffentlich bekannt gewordenen Tatsachen. Demzufolge wurde Lorenz Reiners mit einem Hammer erschlagen, sein Kopf wurde unförmig mit Lappen umwickelt. Sein Körper wurde in der Küche hinter dem Laden aufgefunden. Es wurden drei Täter beim Abtransport von Kartons (mit Beute) beobachtet.¹

Wenn man sich den Tathergang vorstellt, erscheint es unwahrscheinlich, dass eine Frau ihrem Opfer nach der spontanen Tat den Kopf umwickelt. Vor allem, wenn diese Situation in einem an den Laden angrenzenden Raum, der Küche, stattgefunden hat. Jederzeit hätte jemand den Laden betreten können. Es scheint mir

eher wahrscheinlicher, dass die Täterin den Laden schnell verlassen hätte – möglicherweise auch um Hilfe rufend. Diese hätte sie auch in den in der Nähe befindlichen Soldaten an der Wache am Übergang Hauptstraße/Gonellastraße, die sich keine 30 Meter entfernt befanden, gefunden. Sie hätte auch auf Grund der Situation, dass sie sich in Notwehr befand, nichts zu befürchten gehabt. Dass sie sich „eiskalt“ und ohne Regung vom Tatort entfernt hat, scheint mir bei einer affektiv ausgeübten Tat unwahrscheinlich, aber auch nicht unmöglich.

Wenn man die Richtigkeit des Geständnisses unterstellen würde und annimmt, dass die Täterin sich leise und unauffällig aus dem Laden entfernt hat, nachdem sie das spätere Opfer niedergeschlagen hat, könnte es natürlich sein, dass die drei Männer den Laden betreten haben. Da das spätere Opfer möglicherweise noch benommen in der Küche lag, haben diese die Situation möglicherweise ausgenutzt. Das könnte dann auch erklären, warum der Kopf umwickelt war. Vielleicht ist er zu Bewusstsein gekommen, hat versucht um Hilfe zu rufen. Deshalb haben die Täter vielleicht den Kopf umwickelt und möglicherweise noch weitere Gewalt ausgeübt, um ihn ruhig zu stellen. Sie konnten daraufhin die Privaträume durchsuchen und ihr Raubgut abtransportieren.

Das wäre auch eine kaltblütige Aktion gewesen, denn die Täter mussten ja damit rechnen, dass Kunden den Laden betreten würden. Sie wussten ja auch nicht, wie lange Reiners bereits in der Küche lag.



1

Mir erscheint diese Möglichkeit denkbar. Gleichwohl kann ich mir das nicht vorstellen. Die gesamte Tat erscheint mir geplant von den drei Männern, die ja auch beim Abtransport der Beute beobachtet wurden. Wäre kurz vorher eine Frau aus dem Laden gekommen, wäre das aus meiner Sicht bemerkt worden, denn die Straße dürfte belebt gewesen sein, alleine durch die etwa 20–25 Meter weiter stattfindenden Kontrollen der belgischen Besatzungskräfte.

Es bleibt nur die Frage, warum sich die Frau der Tat selber beschuldigt. Auch hier bleibt nur Spekulation: Wir werden es nicht mehr klären können. In der Kriminalgeschichte ist die Selbstbezeichnung einer Tat nichts Ungewöhnliches: „... Als im Jahre 1932 das Baby des berühmten Fliegers Charles Lindbergh entführt wurde, gestanden mehr als 200 Personen das Verbrechen. Viele waren psychiatrische Patienten, die in ihren paranoiden Gedanken fest davon überzeugt waren, dass sie der Täter sind. Ein anderer Grund für diesen Typus von Geständnissen ist der Versuch, jemanden zu decken. [...] In Deutschland wurden von dem Rechtswissenschaftler Karl Peters und Kollegen zuletzt im Jahre 1970 mehr als 1.000 Wiederaufnahmefälle aus den 1950er und 1960er Jahren untersucht. Damals stellte sich heraus, dass in 7 % der Fälle ein falsches Geständnis eine Rolle spielte. ...“²

Damit sei auch von mir genug spekuliert – trotz des Hinweises ist der Fall nicht mehr lösbar.

Ein weiterer Hinweis auf die Familie Reiners kam noch von anderer Seite. Bisher war über den Wohnort und den Werdegang von Lorenz Reiners wenig bekannt. Es hat sich nun herausgestellt, dass die Eltern von Lorenz Reiners in Latum auf dem so genannten Balsters Erb an der Märjebrück gewohnt hatten. In einer Urkunde von Januar 1878 wird die Versteigerung des elterlichen Hauses beurkundet. In dieser Urkunde wird der damals 16-jährige Lorenz Reiners als Schuhmacher-Lehrling in Ilverich bezeichnet. Zu diesem Teil ist ein weiterer Bericht in Bearbeitung, der erst im kommenden Jahr fertig werden wird.³

¹ *Düsseldorfer Tageblatt vom 12.01.1921*

² Aufsatz: *Falsche Geständnisse: Warum unschuldige Menschen Verbrechen gestehen, die sie nicht begangen haben* – von Jennifer M. Schell-Leugers & Harald Merckelbach https://de.in-mind.org/article/falsche-gestaendnisse-warum-unschuldige-menschen-verbrechen-gestehen-die-sie-nicht-begangen?gclid=CjwKCAiAuqHwBRAQEiwAD-zr3fHK-okqY96JGeiz8INgrGDEiEmtAoxTQPw-gHOA9gAbil8UJVAR3choCltAQAvD_BwE

³ Mitteilung von Joachim Beeck auf der Grundlage eines übermittelten Kaufvertrages aus dem Besitz von Jürgen Plaumann.